

BERATUNG AN BILDUNGSÜBERGÄNGEN – TRANSPARENZ SCHAFFEN MIT DER LUPE

Die (Freiburger) Lupe ist ein Instrument zur Vernetzung in der kommunalen Bildungslandschaft. Sie ist Produkt und Prozess zugleich. Sie macht die Suche nach Informationen einfacher, sie macht Bildungsberatung bedarfsgerechter und zeitgemäß. Als interaktiver Fahrplan über alle Alters- und Lernphasen hinweg ermöglicht sie Bürger*innen, sich eigenständig über alle Möglichkeiten des formalen Lernens vor Ort zu informieren. Als direktes Abbild des vollständigen Angebots erleichtert sie Verantwortlichen aus allen Bildungsbereichen die Beratungstätigkeit.

AUSGANGSSITUATION UND UMSETZUNG

Die Freiburger Lupe wurde im Handlungsfeld Übergangsmanagement im Rahmen von Lernen vor Ort in Freiburg initiiert. Weil Bildungsübergänge schon von der Familie ausgehend in die frühkindlichen Bildungsangebote gelebt werden und sich bis zum Lernen in der nachberuflichen Lebensphase fortsetzen, war das Ziel in Freiburg ein Instrument zu entwickeln, was sowohl alle Möglichkeiten über den gesamten Bildungsverlauf hinweg abbildet als auch die Bildungsakteure vor Ort bei der Entwicklung und Pflege des Instrumentes durchgängig einbindet. Der Prozess wurde mit Impulsgesprächen angestoßen und setzte sich mit Lupengesprächen an ausgewählten Übergängen fort. Sie dienen der inhaltlichen sowie qualitativen Weiterentwicklung des Beratungs-instrumentes. In regelmäßigen Gesprächen wird reflektiert welche neuen Entwicklungen und Bedarfe bzw. Chancen und Risiken es in den einzelnen Übergangsbereichen gibt. Die Treffen sind professions-, hierarchie- sowie institutionsübergreifend besetzt und haben kein festes Format. Die Lupengespräche verlangen nicht nur nach einer engen Zusammenarbeit der Bildungsakteure, sie fördern

diese auch. Die Beteiligten erleben, dass sie Teil einer ganzheitlichen und komplexen Bildungslandschaft sind: Nachhaltige Erfolge sind hier nur möglich, wenn alle Interessen gleichberechtigt vertreten sind und das Handeln der Akteure aufeinander abgestimmt wird. Durch diese Pflege von Transparenz und Kooperation tragen die Lupengespräche zu einer aktiven Gestaltung von Bildungsübergängen bei. Sie verkürzen Informationswege und ermöglichen die gezielte Steuerung auf Grundlage kontext- und institutionenübergreifender Ergebnisse, die aufgrund des partizipativen Vorgehens eine hohe Akzeptanz bei den beteiligten Akteuren haben. Die strukturierte Art der Kommunikation stärkt die Vernetzung und unterstützt zudem die Botschaft eines vernetzten Bildungsangebots mit gleichen Chancen für alle, unabhängig von ihrer Alters- und Lernphase.

Der Bildungsfahrplan ist aufgebaut wie ein Wegeplan öffentlicher Verkehrsmittel. Was bei Bussen und Bahnen Strecken sind, sind in der Lupe die Lernorte. Die Haltestellen entsprechen den Bildungsabschlüssen. Was wir als Tarifzonen kennen, sind in der Lupe die Lebensabschnitte.



GEFÖRDERT VOM

Das BMBF stellte zusätzliche Mittel bereit und ermöglichte bei der Jahreskonferenz 2011 in Berlin die erste Visualisierung auf dem Großbildschirm. 2013 ging die Freiburger Lupe online. In dem Jahr erfolgte auch der Transfer nach Trier (Trierer Lupe). Die Freiburger Lupe wird seit Juni 2012 als Beratungsinstrument im Wegweiser Bildung eingesetzt.

ZIELE

- Vernetzung der unterschiedlichen Bildungsakteure vor Ort
- Beratung verbessern (die Lupe unterstützt Verantwortliche aus allen Bildungsbereichen in der Beratungstätigkeit)
- Orientierung schaffen (die Lupe nimmt die individuelle, bildungsbiografische Perspektive ein, bietet gleichzeitig aber auch den Panoramablick über die gesamte Bildungslandschaft vor Ort)
- Botschaften vermitteln (die Darstellungsform der Lupe hilft zu verstehen, dass es keine Sackgassen gibt und dass auf vielen, unterschiedlichen Wegen ein bestimmtes Bildungsziel erreicht werden kann)

BETEILIGTE AKTEURE

- Alle bildungsrelevanten Ämter, wie bspw. Schulverwaltungsamt, Jugendamt, Sozialamt, Volkshochschule, Gesundheitsamt etc.
- Kommunale Spitze, Stadtrat bzw. Kreistag
- Vertreter der jeweiligen Schulart (Grundschule,

Förderschule, Realschule plus, Gymnasium, Berufsbildende Schulen, Gesundheitsfachschulen etc.) Hochschulen (Studienberater)

- Kammern (IHK, HWK)
- Landesbehörden (bspw. ADD)
- Jobcenter, Arbeitsagentur, BIZ
- Weiterbildungsträger
- Beratungsstellen (bspw. Lebensberatung, Jugendhilfeträger) und sonstige relevante Akteure der Zivilgesellschaft vor Ort

GELINGENSAKTOREN UND HERAUSFORDERUNGEN

- Kooperationen mit allen zentralen Bildungspartnern vor Ort eingehen und eine ständige Rückkopplung mit diesen während des laufenden Prozesses
- Das persönliche Gespräch ist äußerst wichtig
- Technische Voraussetzungen vorab exakt abklären
- Den Facettenreichtum des vorhandenen Angebots nicht unterschätzen
- Viele Korrekturschleifen einplanen

WICHTIGSTE ERGEBNISSE

Zentrale Ergebnisse sind, dass eine Vernetzung von Bildungsakteuren an den Übergängen stattfand und bis heute stattfindet und dass in der Bildungsberatung Tätige durch die Lupe eine digitale Unterstützungsfunktion haben, die es so bisher noch nicht gab.

SICHTBARMACHUNG

Mit der Eröffnung des Wegweiser Bildung (WeBi) als zentrale Anlaufstelle für Bildungsfragen Ende Juni 2012 wurde das Beratungsinstrument Freiburger Lupe als Bildungswegefahrplan auf einem Touchscreen vorgestellt. Während der Projektlaufzeit war eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit möglich. Zu Projektbeginn als auch zum Projektende fand jeweils eine Fachtagung statt.

Unter dem Projekt „Lernen vor Ort“ wurde die baden-württembergische Lupe nach Rheinland-Pfalz (Stadt Trier) transferiert, wo sie heute durch das Kommunale Bildungsmanagement weitergeführt wird. In Rheinland-Pfalz gibt es zudem in der Stadt Kaiserslautern eine Lupe und in der Stadt Worms ist die Einführung einer Lupe geplant.

Aktuell wird die Lupe nach Leer (Niedersachsen) transferiert. Zudem ist das Land Rheinland-Pfalz dabei eine „Landeslupe“ zu entwickeln.

AUFWAND UND FINANZIERUNG

Aufwand und Kosten können sich sehr unterschiedlich gestalten. In einem Bundesland, in dem es bereits eine Lupe gibt, fallen die Kosten bzgl. der IT und der Recherchearbeit wesentlich geringer aus. Der Zeitaufwand für den Prozess der Vernetzung der Bildungsakteure untereinander ist in jedem Fall sehr hoch und erfordert viel Arbeitszeit.

Die Freiburger Lupe ist in der Kommune Freiburg verstetigt. Weiterentwicklung und Pflege werden aus Mitteln des städtischen Haushalts finanziert.

HANDLUNGSFELDER

Bildungsübergänge, Bildungsberatung, Transparenz

GEBIETSKÖRPERSCHAFT

kreisfreie Stadt Freiburg

EINWOHNERZAHL

227.590

FLÄCHE

153,1 km²

KONTAKT

Stadt Freiburg, Wegweiser Bildung
Alessandro Greco, Stv. Leitung
Münsterplatz 17, Eingang Stadtbibliothek
79098 Freiburg
Tel: 0761 2012020
E-Mail: webi@bildungsberatung-freiburg.de

INFOS IM INTERNET

www.freiburg.de
<https://www.freiburg.de/pb/Lde/1063878.html>

KONTAKT

Transferagentur Kommunales
Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz - Saarland
Domfreihof 1a | 54290 Trier
0651 · 46 27 84 · 0 | info@transferagentur-rlp-sl.de
www.transferagentur-rheinland-pfalz-saarland.de

Die Trierer Lupe. Bild: Carsten Jaeger.

